

M. C. BEATON

Agatha Raisin
erster Fall



Die Vorgeschichte

BASTEI ENTERTAINMENT 

sagte: »Was ist jetzt schon wieder, du hässliches Pferd?«

Jill hatte ein langes Gesicht und sehr große Zähne. Ihr sorgsam gebleichtes blondes Haar hing ihr über die Augen, denn die neueste Mode verlangte, dass eine Frisur auszusehen hatte, als wäre man eben aus dem Bett gekrochen.

»Wir haben ein Problem«, sagte Jill. »Haben Sie von diesem Bankier gehört, Sir Bryce Teller?«

»Ich habe etwas über ihn gelesen«, antwortete Agatha. »In der Zeitung steht, dass er wegen des Mordes an seiner Frau verhaftet werden soll.«

»Er möchte, dass wir uns um die Presse kümmern. Nun, er ist ein Freund von Daddy, das weiß ich. Aber ich muss auch an den Ruf dieser Agentur denken. Gehen Sie bei ihm vorbei – solche Dinge regelt man lieber

persönlich –, und sagen Sie ihm, dass wir ihn unter den gegebenen Umständen nicht vertreten können. Aber wir wünschen ihm natürlich alles Gute und so weiter und so fort. Er wohnt in der Wigmore Street, das können Sie zu Fuß erreichen. Hier ist die Adresse.«

Klopfenden Herzens verließ Agatha Jills Büro. Auf dem Weg nach draußen schnappte sie sich einen Stapel Morgenzeitungen und nahm zehn Pfund aus der Portokasse. »Ist das genehmigt?«, fragte ein affektiertes junges Mädchen namens Samantha.

»Sonst würde ich es ja wohl nicht machen«, antwortete Agatha und verschwand. Es war ein sonniger Julitag. Agatha suchte sich ein Café mit Tischen draußen und bestellte ein Sandwich und Kaffee. Nachdem sie ihr Sandwich aufgeessen hatte, steckte sie sich eine Zigarette an und begann, alles zu lesen, was sie über den Mord in den

Zeitungen finden konnte. Die Fakten waren erdrückend. Man hatte gehört, wie Sir Bryce seine Frau anschrie. Dann war seine Frau morgens mit einem Käsedraht erdrosselt aufgefunden worden, und Bertha Jones, die Haushälterin, gab an, dass besagter Käsedraht in der Küche fehlte. Bertha Jones hatte zu der betreffenden Zeit freibekommen, um ihre Schwester in Dorset zu besuchen, und Sir Bryces Butler, Harry Bliss, war im Theater gewesen und danach sofort zu Bett gegangen. Aber ein Dr. Williamson, der seine Praxis und Privatwohnung nebenan hatte, sagte aus, dass er wegen der lauen Nacht alle Fenster geöffnet hatte und hörte, wie Sir Bryce seiner Frau lauthals drohte, sie umzubringen.

Sir Bryce engagierte sich sehr für wohltätige Zwecke, und hier kam die Agentur ins Spiel, die für seine Wohltätigkeitsbälle und Spendenveranstaltungen warb. In den

Zeitungen waren auch Fotos von Sir Bryce und seiner Frau Nigella. Ein Vorzeigepüppchen, dachte Agatha nur. Für die gertenschlanke blonde Nigella war Sir Bryce der zweite Ehemann, den sie mit dreißig geheiratet hatte; da war Bryce neunundfünfzig und verwitwet gewesen. Seine erste Frau war an Krebs gestorben. Agatha betrachtete sein Bild genauer. Er hatte graues Haar und ein kluges Gesicht.

Seufzend beschloss sie, die Zeitungen im Café zu lassen. Es wurde beständig heißer, und Agatha hatte keine Lust, den Stapel bis zur Wigmore Street zu schleppen. Als sie sich auf ihren hohen Sandalen und in dem mattgrünen Rohseidenkostüm aus dem Secondhandshop auf den Weg machte, wünschte sie auf einmal, sie wäre nicht so sehr von Ehrgeiz getrieben. Sie war eine hervorragende Sekretärin. Warum wechselte

sie nicht in ein netteres Büro? Aber Agatha klammerte sich an zwei Träume. Der eine war, in Mayfair zu arbeiten, der andere, sich eines Tages ein Cottage in den Cotswolds zu kaufen. Als Kind hatte sie einmal mit ihren Eltern Campingurlaub in den Cotswolds gemacht. Die beiden hatten sich dort vor Langeweile besinnungslos betrunken und gejammert, aber die kleine Agatha war verzückt gewesen von der Schönheit und Ruhe.

Plötzlich war sie in der Wigmore Street und stellte fest, dass sie sehr gerne ins Büro zurückkehren und erzählen würde, Sir Bryce wäre nicht zu Hause gewesen. Die Messingschilder der Ärzte und Fachärzte blitzten in der Sonne. Agatha fragte sich, warum ein solch reicher Bankier ausgerechnet in so einer Gegend wohnen wollte. Sicher wären Regents Park,